

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

TOME VI.

LIVRAISON 2.

ST.-PÉTERSBOURG, 1870.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à **St.-Pétersbourg**

MM. Eggers & C^o, H. Schmitzdorff, J. Issakof et A. Tcherkossouf.

à **Riga**

M. N. Kymmell,

à **Leipzig**

M. Léopold Voss.

Prix: 45 Cop. arg. = 15 Ngr.

$\frac{31 \text{ März}}{12 \text{ April}}$ 1870.

Einige Bemerkungen zur Geographie Persiens, von B. Dorn.

Eben hatte ich, am 13. (25.) März, in meiner Abhandlung über die Einfälle der alten Russen in Tabaristan die Worte: «wenn man die Beschreibungen von Schahrud liest, so möchte man fast glauben, dass es der alten Stadt Hekatompylos entspreche» im Correcturbogen durchgesehen, als mir der bis dahin noch nicht eingesehene sehr belehrende Aufsatz des Herrn Dr. Mordtmann: «*Hekatompylos*. Ein Beitrag zur vergleichenden Geographie Persiens»¹⁾, zu Händen kam. Der Aufsatz zog mich um so mehr an, als er auch sonst gerade in meine derzeitigen Beschäftigungen einschlägt; ich habe ihn mit Vergnügen gelesen, und theile hier vorläufig einige betreffende Bemerkungen mit, welche zum Theil in meiner erwähnten Schrift weiter ausgeführt sind.

I. Hr. Dr. Mordtmann liest (S. 498) auf einer Münze mit Sasanidischem Gepräge:

1) Sitzungsberichte der k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1869. I. Heft IV, S. 497.

mann's in den meisten Fällen den meinigen, Bartholomaei's und Chanykov's vorzuziehen sind, so mögen eben die folgenden Bemerkungen von meiner Seite hier eine Stelle finden.

Der Ort *Radkan* oder *Radekan* (رادگان), S. 509, brauchte, wenn man ihn auf der Münze suchen wollte, vielleicht gar nicht so entfernt in die Nähe von *Meschhed* und *Nischapur* versetzt zu werden. Das nicht allzuweit von *Asterabad*, *Sari* und der Insel *Aschurade*⁵⁾ oder dem *Gäs*-Ufer auf einem Wege zwischen *Schahrud* und den genannten Orten liegende Dorf *Radekan* (رادگان)⁶⁾ mit seinem alten Thurme, an welchem sich, nach Hrn. v. Chanykov, eine Pehlewy- und Kufische Inschriften aus dem Jahre 1019,20 befinden, würde in jeder Hinsicht viel näher liegen; denn hatte «*Vistakhma*» sich wirklich in Parthien⁷⁾ unabhängig gemacht, so hat er wohl auch das eben genannte *Radekan* besessen, wo man sogar viele alte Münzen gefunden hat, wie in meiner genannten Abhandlung des Näheren nachgewiesen ist. Der Ort würde ganz vortrefflich zu *Zadrakarta* passen, welches Hr. Mordtmann auch auf Sasaniden-Münzen finden will (s. Zeitschr. d. D. m. Ges. XIX, S. 458) und

5) Nicht *Ashounada*, wie sie in der Französ. Ausgabe Ferrier's (*Voyages*. Paris. 1860. I, S. 141) genannt wird, und wo auch anstatt *Ghülan*, *Ghülan* zu lesen ist.

6) S. die Karte zu Melgunov's Werk. Freilich lässt sich nicht nachweisen, dass der Ort als «*Radekan*» schon in der Sasaniden-Zeit dagewesen ist. — Die ganze Inschrift liegt seit dem 28. März (9. April) in einem getreuen Abdrucke vor mir.

7) Nach Abu Hanifa setzte Kesra den Bestam zum Verweser von *Chorasan*, *Kumis*, *Dschurdschan* und *Tabaristan* ein. In der Folge erklärte sich Bestam für unabhängig. Er wurde aber von seiner eigenen Frau getödtet und seine Anhänger flüchteten sich nach *Dailem*.

für *Asterabad* halten möchte. Hr. Mordtmann aber glaubt, dass man in dem angeblichen Prägort die alte Stadt *Hekatompylos* suchen müsse, und erklärt die Zeichen ϜϚ = *raz dervazé* = Ἑκατόμπυλος; früher nahm er sie für *Rudbar*, s. a. a. O. S. 451, № 120. Es wäre also etwa so, als wenn man auf Münzen *Zweibrücken*, *Fünfkirchen*, *Siebenbürgen* durch *ZB.*, *FK.*, *SB.* ausdrückte. Unmöglich wäre die Sache nicht, und ich würde es nicht einmal als eine philologische Schrulle ansehen, wenn man z. B. den Masanderanischen Landstrich هزار جریب, *Hezar-Dscherib* durch حج oder سج (*HDsch.*) anzeigte. Aber dass der selbst auf Münzen gebrauchte Name der Hauptstadt von Parthien, *Raz-dervazé*, allen bis jetzt bekannten orientalischen Geographen und Geschichtschreibern so gänzlich unbekannt oder von ihnen unerwähnt geblieben sein sollte, ist für mich ganz und gar unbegreiflich, und lässt mich die neue Erklärung als eine unerwiesene, und deshalb nichts beweisende ansehen. Ich hatte früher an eine vielleicht mögliche derartige Erklärung der Buchstaben עס (סע oder סס = ס 100), gedacht, aber sie erschien mir so unwahrscheinlich, dass ich sie nicht einmal ausgesprochen habe. Es müssten dann auch noch andere Buchstaben auf den Münzen so erklärt oder aufgefasst werden, wie Hr. Mordtmann es in dem vorliegenden Falle thut, aber da würde man voraussichtlich aus dem Regen in die Traufe kommen.

II. S. 520. Hr. Mordtmann findet die Stadt Σήμωνα des Ptolemaeus in *Dameghan*, weil nach Ferrer⁸⁾ diese Stadt nach einer Überlieferung *Shehri-*

8) Voyages. a. a. O. S. 140.

gumus or the *Silver-town*, Silber-Stadt, geheissen haben soll, und سيمين *simin* «silbern» bedeute, weshalb im Griechischen *Simina* nicht *Semina* zu lesen sei. Aber nach den verschiedenen Angaben der morgenländischen Geographen selbst ist der Name *Semnan* (سَمَنان) oder *Simnan* (سِمَنان), auszusprechen. Es ist also gleich, wie wir in Ptolemaeus lesen. Ich will unentschieden lassen, oder meine Meinung wenigstens nicht aussprechen, wer hier die Verwirrung gemacht hat, die erzählenden Perser oder Hr. Ferrier. Das Wort «*Gumus*» (کومش) ist wirklich Türkisch und bedeutet *Silber*. Wenn aber, wie man wohl voraussetzen muss, ein Persischer Prinz den Palast⁹⁾ und die Stadt erbaut hat, so wird er doch kein Kadschare oder Turkmene gewesen sein, dem man allenfalls den Gebrauch einer Türkischen Benennung für dieselben

9) Mein Persischer Geograph erwähnt nur eines verfallenen *Narendsch-Kale* (نارنج قلعه) ausserhalb Dameghan's, welches, der Sage nach, ein Fräulein (دختری) gebaut hatte. Dagegen soll, auch der Sage nach, *Simnan* seinen Namen zwei Heiligen, Sim (سیم) und Lan (لان) verdanken. Ferrier sagt S. 124 (Franz. Ausg.— vgl. Mordtm., S. 526 —), die Perser hätten die Stadt vor Alters *Darab* genannt, was ich dahingestellt sein lasse; wenn er aber (S. 125) hinzufügt, sie habe zum Lande «Kom» oder «Komus», welches im Alt- und Neu-Persischen *Sand* bedeute, gehört, so hat er unter «Komus» *Kumisch* (*Komisene*) gemeint, aber weder «Kom» noch die Bedeutung *Sand* ist hier zulässig; قوم *kum*, *Sand*, ist ein Türkisches, nicht Persisches Wort; daher wird die bei Baku liegende *Sand-Insel* im Tat قوم زیره *Kum-syre* — زیره ist Tat für جزیره — genannt. So sollen die Zigeuner (S. 219) *Kaouli* (قولی), d. i. Slaven, heissen, aber sie werden richtig کولی, کولی, *Kâuli*, *Kuli*, d. i. *Kabuler* (کابلی) genannt und geschrieben; s. auch Charmoy, *Chèref-nâmeh*. S. 352.

zuschreiben könnte, oder er würde die Stadt dann eher *Gümisch-Kend* oder *Gümisch-Schehr* (vergl. *Gümisch-Chaneh*, *Gümisch-Tepeh* u. a.) genannt haben. Ich vermuthe daher, dass die Perser von einem Palast von *Kumisch*, Pers. قومش, Arab. قومنس, und *Shehri-Kumisch* gesprochen haben. Dieses *Kumisch* ist aber bekanntlich die alte Landschaft *Komisene* (s. Anmerk. 9), welche nach Jakut und Abu'l-Feda Persisch قومش hiess, und von Justi *Bundeh*. (S. 212) قومیش, geschrieben wird, deren Hauptstadt *Dameghan* war, wie schon Abu Hanifa (مدينة قومنس) und Jakut (قصبه قومنس) angeben. Der Silber-Palast — nicht der Palast von *Kumisch* — so wie die Silberstadt sind also meiner Meinung nach spurlos verschwunden. *Dameghan* bleibt nur noch einfach als Hauptstadt von *Kumisch*, und die Stadt Σήμινα des Ptolemaeus wird wohl in *Semnan* oder *Simnan* aufgehen.

III. S. 529 und 536. Das Gebirge «Labus» ist nur ein Theil des *Alburs* (البرز). Der Name wird richtiger, oder vielmehr allein richtig *Labuta* (Λαβῦτα) oder *Labutas* geschrieben; er ist in dieser Form noch heute vorhanden; die Perser schreiben ihn entweder nach älterer Schreibweise لود, *Lawud* (so in *Sehireddin*) oder لبوت, *Labut* oder *Laput*. Es ist unmöglich, den Namen als aus *Alburs* verderbt anzusehen; das s in *Labus* (Λάβος) ist die Griechische Endung, und *Alburs* ist nichts anderes als *har burdsch*, der *grosse Berg*.

IV. S. 536. Hinsichtlich der Ableitung des Namens *Asterabad*¹⁰⁾, welches Hr. Mordtmann mit *Za-*

10) Gewöhnlich *Astrabad* ausgesprochen.

*drakarta*¹¹⁾ zusammenstellt, findet man viele verschiedene Angaben. Da aber der Maulesel im Persischen wirklich *astar* (أَسْتَر) heisst — *ester* ist mehr Türkische Aussprache — so stände der Ableitung des Namens von *astar* wenigstens nicht die Aussprache entgegen; übrigens wird die Stadt auch in älteren Schriften und Karten *Esterabad* u. s. w. genannt. Früher wurde die Stadt *آباد ستاره*, *sitarah-abad* geschrieben, was an *Sideris* erinnert. Die Annahme Hrn. Mordtmann's, dass aus *Zadra* durch Vorsetzung eines Elifs *Astar* geworden, wie *Alburs* = *Labus* (vergl. unter III), ist also nicht einmal nöthig. *Sitar-abad* (ستار آباد), wie man es auch geschrieben findet, hat dieselbe Reihenfolge von Consonanten wie *Zadrakarta* — *زدر* *Str*, *Zdr* —, welches letztere als *زدر آباد*, *Zadrabad* merkwürdig anklingt, um so mehr, wenn man anstatt *Sitar-abad*, *Satar(a)-abad* (سَتَارَه آباد) liest, was nach der Angabe der Persischen Geographen auch zulässig ist. Ob aber *Zadrakarta* wirklich da lag, wo das heutige *Asterabad* liegt, lässt sich schwer beweisen, gewöhnlich stellt man es — eben so unbeweisbar — mit *Sari* zusammen. Hinsichtlich der Örtlichkeiten *Tabarek* (طبرك) und *Tambrax* (S. 528 und 533), *Tagae* (S. 532) u. a. siehe wiederum meine oben angedeutete Schrift. Nur will ich noch hinzufügen, dass in der Bulaker Ausgabe Ibn Chaldun's fast durchgängig (falsch) *آمد* statt *آمل* gedruckt ist, s. Band IV, S. 22, Z. 21; 29, Z. 6; 25, Z. 24; 26, Z. 13 und noch SS. 27, 28,

11) S. Spruner, Atlas antiquus, No. III

338, 339, 381. In der Pariser Ausgabe Masudy's dagegen, T. II, S. 20 findet sich wiederum *Amul* (آمل) anstatt *Itil* (آتل). Daher die irrige Angabe (Travels of Rabbi Petachia, by Dr. A. Benisch. London 1856, S. 70, Anm. 3): «The capital (of the Chazars) was called *Amil*», d. h. *Itil* oder *Atel*. So ist der Ort نوروز, bei welchem die Schlacht zwischen Muhammed b. Ibrahim b. Ssuluk und dem Aliden Hasan b. Aly el-Utrusch (vergl. Ibn el-Athir ed. Tornberg, VIII, S. 64; Weil, Gesch. d. Chal. II, S. 614, Anm. 2) vorfiel, nichts anderes, als ein am Flusse *Baurud* gelegener Ort, über welchen ersteren ich i. J. 1860 selbst geritten bin, welchen ich aber in keinem Europäischen Buche erwähnt finde. Aber schon Sehir-eddin kannte ihn sehr gut. Er fliesst zwischen *Barfurusch* und *Amul*, aber näher bei letzterer Stadt; s. die Karte zu meiner Abhandlung.

